

HOSPIZ AKTUELL

BEGEGNUNG UND GEMEINSCHAFT

LABYRINTH

Einem Labyrinth zu folgen, heißt die Mitte finden – und sie wieder verlassen.

► Seite 3

MEINE WEGE

Ehrenamtliche schreiben, wo und wie sie ihre „innere Mitte“ finden.

► Seite 6

ASSISTIERTER SUIZID

Die gesetzliche Neuregelung der Beihilfe zum Suizid schafft eine neue Realität.

► Seite 9

Immer wieder
zur Mitte

1 / 2022



VEREIN HOSPIZ MÖDLING



Liebe Freundinnen und Freunde des Verein Hospiz Mödling!

Was hat das uralte Symbol des Labyrinths mit der Arbeit unseres Vereins zu tun? Wenn wir das Labyrinth im Überblick betrachten, sehen wir einen wendungsreichen Weg von einem Ausgangspunkt hin zu einer Mitte und von dort wieder zu einem Ausgang. Hat sich ein unheilbar kranker Mensch und dessen Familie entschieden, unsere Begleitung anzunehmen, stehen wir am Ausgangspunkt des gemeinsamen Weges. Geduldiges Zuhören, aufmerksames Hinschauen, Wahrnehmen von Gefühlen, geschenkte Zuwendung, die Vertrauen wachsen lässt – all das sind die Wendungen, die uns in die Mitte führen. Hier steht für uns immer

*Trotz aller Wendepunkte
bleibt der Mensch bewahrt,
denn letztlich führt der
Lebensweg in die Mitte.*

(Gernot Candolini)

der Mensch mit seiner Würde und Individualität und unsere hospizliche Grundhaltung, sein Leben bis zuletzt mit bestmöglicher Qualität zu gestalten und zu bewahren. Der Weg aus der Mitte sind die in gemeinsamer Abstimmung getroffenen Maßnahmen zur Linderung der Schmerzen, Erfüllung von Wünschen und die einfühlsame Begleitung der Menschen. Trotzdem müssen wir schmerzlich und demütig anerkennen, dass unser gemeinsamer Weg

einen Endpunkt hat, dass am Ende eines Lebens der Tod steht. Zwei Ereignisse des heurigen Jahres haben uns dazu veranlasst, unsere Arbeit dieser genauen Betrachtung zu unterziehen. Einerseits freuen wir uns sehr über unser 25jähriges Vereinsjubiläum, welches wir am 12.11.2022 mit Ihnen gemeinsam bei unserer Herbstquete feiern wollen. Andererseits ist mit 01.01.2022 das Gesetz des straffreien assistierten Suizids in Österreich in Kraft getreten (siehe auch Seite 10). Eine große Veränderung – doch Menschen, die den Wunsch haben, von uns betreut zu werden, dürfen auch künftig darauf vertrauen, dass wir unseren Grundwerten treu bleiben und uns zum Schutz ihres Lebens bis zuletzt einsetzen.

Veronika Ablöcher

Veronika Ablöcher

Vorsitzende

Verein Hospiz Mödling



AUFBRUCH ZUR MITTE

Der Weg durch das Labyrinth ist kurvig, voller Wendungen, die immer wieder von der Mitte wegweisen und trotzdem Fortschritt sind.

Von Regina Reindl

Leben verläuft nicht auf einer geraden Linie. Auch der Weg zur inneren Mitte verläuft nicht linear. Das Symbol des Labyrinths kommt der Realität des Lebens schon näher. Das Gehen im Labyrinth lädt ein, sich selbst Zeit zu schenken – Zeit, tief in sich hineinzuspüren, etwas von der Weisheit zu entdecken, die in diesem Symbol verborgen liegt.

Das Labyrinth in seiner klassischen Form taucht schon vor Tausenden von Jahren auf. Es ist ein uraltes Symbol, das sich durch die Geschichte der Menschheit zieht. Ein Labyrinth ist kein Irrgarten, oft werden die beiden verwechselt. Der Irrgarten hat Sackgassen, das Labyrinth hat nur einen einzigen Weg, der unweigerlich in die Mitte führt, wenn auch nicht direkt. Über Wendungen und Umkehrungen erreicht man den Mittelpunkt.

Und genau den gleichen Weg geht man zurück, wieder zum Ausgang des Labyrinths. Wenn ich im äußersten Pfad angekommen bin, frage ich mich vielleicht, ob ich den ganzen langen Weg womöglich umsonst gegangen bin, scheint das Ziel doch weiter entfernt zu sein als am Anfang.

Doch dann, plötzlich, wendet sich der Weg wieder nach innen.

Doch dann, plötzlich, wendet sich der Weg wieder nach innen. So wie sich auch vieles im Leben erst erreichen lässt, wenn ich die ganze Nähe und Weite abgeschrieben habe. Nicht alles, was nahe erscheint, ist auch tatsächlich dem Ziel nahe und nicht alles was fern erscheint, ist nur auf einem langen, weiten Weg erreichbar.

„Dem Pfad des Labyrinths zu folgen heißt: aufbrechen und loslassen, Wendungen annehmen, die Erkenntnis der Mitte gewinnen und den Weg heraus zu entdecken.“

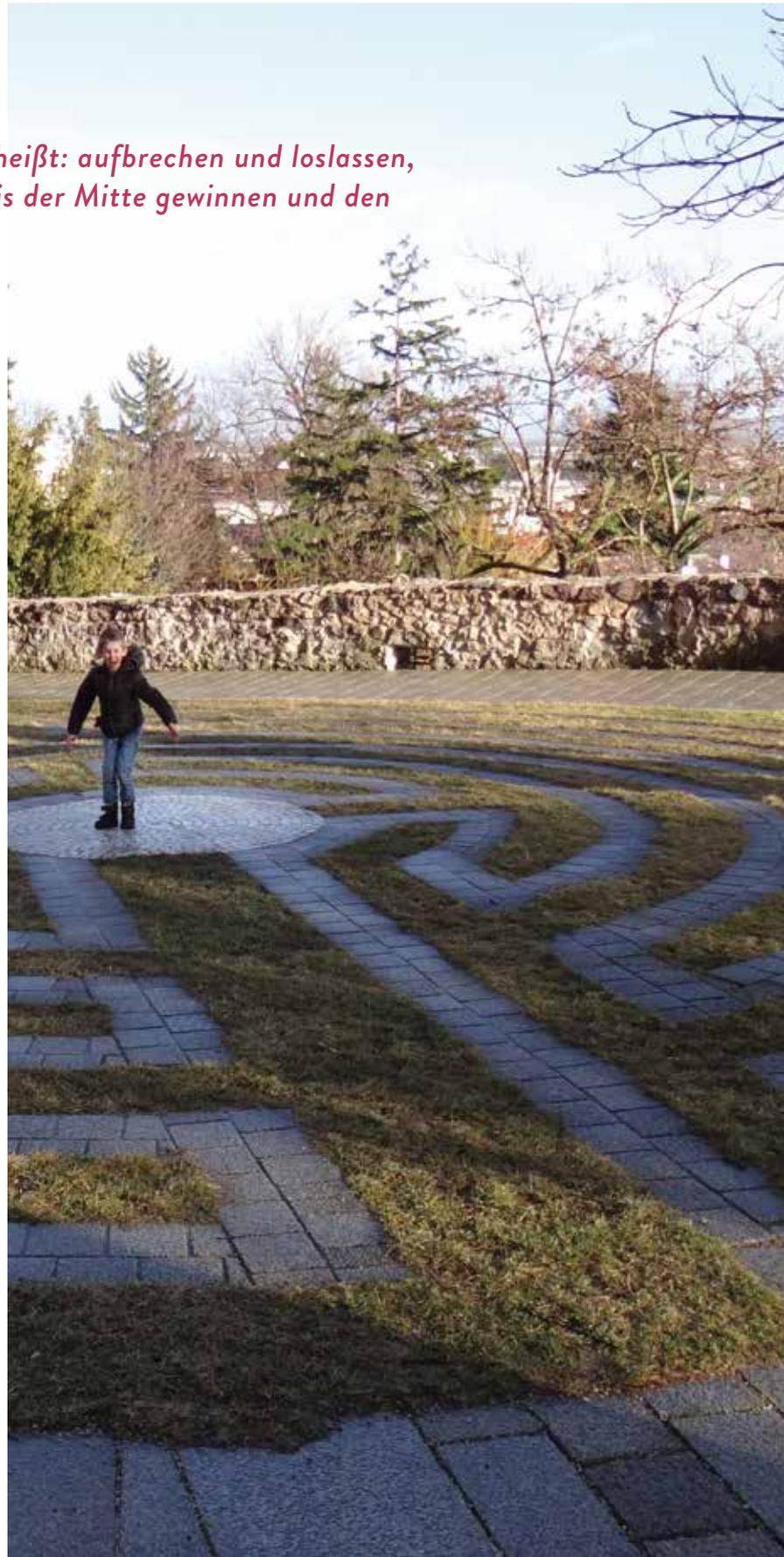
(Gernot Candolini)

In Zeiten großer Not, wo uns alles zu viel zu werden droht. Wenn wir vor einem übermächtigen, ja vermeintlich unlösbaren Problem stehen, öffnet sich vielleicht unerwartet im letzten Augenblick doch eine Tür und diese Öffnung ermöglicht zumindest den nächsten Schritt. Manchmal erleben wir in unüberwindlich scheinenden Aufgaben die große Wende zum Guten. Gleichzeitig gibt es Wege, die nicht mehr gangbar sind, die unwiderruflich enden. Auch dies kann eine Erkenntnis auf dem Weg zur Mitte sein.

Hier lege ich den Grundstein, ob mein Herz bitter oder milde wird.

An einem Punkt zu scheitern ist schnell mit dem Gefühl verbunden, persönlich versagt zu haben. Das Bild des Labyrinths sagt uns etwas anderes: du hast nicht versagt, sondern, auch wenn du es in diesem Augenblick nicht erkennen magst, du bist einen Schritt weitergekommen. Auch wenn die Mitte weiter weg ist als zu Beginn, bist du ihr doch schon viel näher.

Die Außenbahnen gehören dazu und es ist ihnen eigen, besonders lang zu sein. Es sind die Bahnen der Not, gleichzeitig die Bahnen, in denen die wichtigsten Entscheidungen des Lebens fallen können. Hier lege ich den Grundstein, ob mein Herz bitter oder milde wird, ob ich weinen lerne oder fluchen, verzeihen oder vergelten. Hier entscheidet sich, wie ich zur Mitte finde.





Die Ankunft in der Mitte ist auch eine Ankunft bei mir selbst. Ich erkenne, dass ich Helles und Dunkles in mir trage und mich der Frage stellen muss, wie ich damit umgehe. Alle Samen liegen in mir. Es ist meine Entscheidung, welche ich gieße. Die Mitte des Labyrinths erreicht zu haben, scheint das Ziel der Reise zu sein. Doch ist das so? Nun ist der Augenblick da, sich die Frage zu stellen: Und was jetzt?

Indem wir uns in der Mitte des Labyrinths umwenden, rückt der Eingang wieder in unser Blickfeld. Das Umwenden ist eine völlige Neuausrichtung. Jede Wendung auf dem Weg zur Mitte war gleichzeitig ein Fortschreiten. Im Umwenden erfolgt eine Neuausrichtung, die genährt ist von den auf dem Weg zur Mitte gewonnenen Erkenntnissen. Jetzt kommt etwas Neues, das auch eine innere Umkehr voraussetzt. Im Umwenden geschieht etwas in meinem Herzen. Wie sagt Rilke: Wolle die Wandlung!

Das Labyrinth fasziniert, durch seine unterschiedlichen Bauarten und Typen, durch seine Symbolik, durch seine Schönheit und besonders als Instrument, sich selbst näher zu kommen und mehr über sich zu erfahren. Wenn ich hineingehe, kann ich mir nicht ausweichen. Ich erkenne die Umwege, die Wendungen in meinem Leben: Krankheit, Krisen, Zweifel mögen einen neuen Sinn bekommen. Und trotz aller Umwege komme ich an das Ziel und spüre: Nur ich kann meinen Weg gehen!

Die Fotos zu diesem Artikel hat Monika Ensbacher zur Verfügung gestellt (Labyrinth bei der Kirche St. Othmar in Mödling).



Wird das Leben
als Irrgarten betrachtet,
ist jeder Fehler
ein unnötiger Umweg
und vergeudete Zeit.

Ist das Leben
ein Labyrinth,
dann ist jeder Fehler
ein Teil des Weges
und ein unerlässlicher
Lehrmeister.

(Gernot Candolini)

Ehrenamtliche Hospizbegleiter*innen haben eine erfüllende, oft aber auch sehr fordernde Aufgabe. Es ist wichtig, gut für sich selbst zu sorgen, um für andere da sein zu können. „Was ist die innere Mitte für Dich?“ und „Wie gelangst Du dorthin?“ Diese Fragen haben wir unseren ehrenamtlichen Kolleg*innen gestellt.

In ruhigen Momenten in der Natur oder im Garten gelange ich gut zu meiner inneren Mitte.

Erika Wappel

In meiner inneren Mitte zu sein empfinde ich als einen Zustand, in dem ich offen, interessiert und wach für meine Mitmenschen und mein Umfeld bin, selbst aber sehr gut, stabil und geschützt in mir ruhe. So ist es meist gut möglich, andere Menschen in schwierigen Situationen gut und mitfühlend zu unterstützen, ohne jedoch mitzuleiden.

Andrea Pferscher

Wenn ich etwas tue, das für mich wirklich Sinn macht, dann bin ich ganz bei mir und ganz im Augenblick.

Christiane Tschank

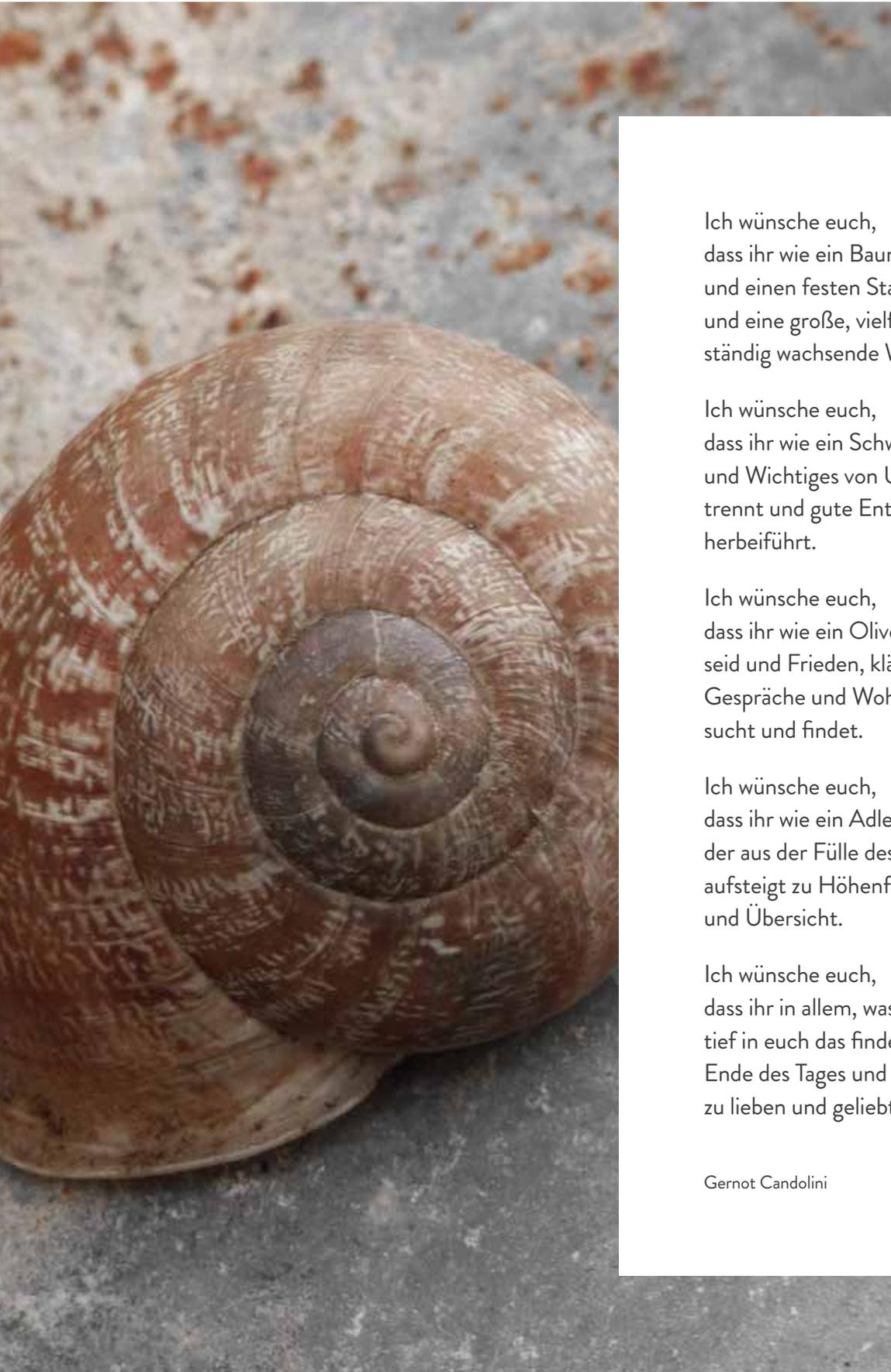
Meine Wege: Garten, kreatives Gestalten, Stille, Kontemplation, Poesie, Musik, Träume, Erinnerungen an Gelungenes, Vergeben, Begegnungen, Berührungen, Vertrauen, Güte, Glaube, Hoffnung, zur Mitte: LIEBE.

Gerda Trappl

Meine innere Mitte ist der Ausgleich zwischen meiner Außen- und Innenwelt. Je nach Situationen, Begegnungen, Erlebnissen finde ich meine „Harmonie“ oder den Einklang zwischen meiner Außen- und Innenwelt – also meine innere Mitte – indem ich alles um mich herum ausschalte, mich auf die Betrachtung der Natur, auf ein Gebet, auf das Licht einer Kerze konzentriere und durch Reflexion die Verbindung zu mir wieder herstelle. Es ist ein sehr friedlicher und entspannter Zustand, der meinen Geist und meine Seele öffnet. Ich bin dann gefestigt bei mir, in meiner Mitte. Und in Folge kann ich auch wieder „woanders“ sein und ICH bleiben.

Anna Maria Woitzuck





Ich wünsche euch,
dass ihr wie ein Baum seid
und einen festen Stand verspürt
und eine große, vielfältige,
ständig wachsende Weite.

Ich wünsche euch,
dass ihr wie ein Schwert seid
und Wichtiges von Unwichtigem
trennt und gute Entscheidungen
herbeiführt.

Ich wünsche euch,
dass ihr wie ein Olivenzweig
seid und Frieden, klärende
Gespräche und Wohlwollen
sucht und findet.

Ich wünsche euch,
dass ihr wie ein Adler seid,
der aus der Fülle des Alltäglichen
aufsteigt zu Höhenflügen
und Übersicht.

Ich wünsche euch,
dass ihr in allem, was geschieht,
tief in euch das findet, was am
Ende des Tages und aller Tage zählt:
zu lieben und geliebt zu sein.

Gernot Candolini

HOSPIZ MACHT SCHULE



„Ich will über meinen toten Opa sprechen.“ Dieser Wunsch fand sich in der „Fragenbox“ bei einem „Hospiz macht Schule“ Projekt. Über lebenswichtige Themen wie Abschied, Sterben und Trauer offen sprechen können; lernen, dass Lachen und Weinen manchmal sehr nah beieinander liegen; spielerisch und kreativ nachspüren und erleben, dass diese Themen uns alle verbinden; die eigenen Kraftquellen für schwierige Situationen herausfinden. Das alles passiert während eines „Hospiz macht Schule“ Projekts. Die Kinder nehmen dieses Angebot unbefangen und mit Freude an. Wir bekommen viel positives Feedback, auch von den mitwirkenden Lehrpersonen.

Umso schöner ist es, dass unser „HmS“ Team wächst! Unter der achtsamen Koordination von **Monika Ensbacher** (Bild ganz oben) sind mittlerweile (von oben nach unten) **Sabina Mlynar**, **Christina Hattinger**, **Marlies Knittel** und **Gabriele Svoboda** in diesem Bereich tätig. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen erfordert eine spezielle Ausbildung, guten Austausch und sorgsame Vorbereitung. Wir freuen uns, ein so gutes Team für diese wichtige Arbeit im Einsatz zu haben!

Monika Ensbacher: „Bei „Hospiz macht Schule“ begegnen wir den Kindern in hospizlicher Haltung zu den wichtigen Lebensthemen Krankheit, Abschied, Tod, Trauer und Trost. Wir nehmen uns viel Zeit und tauschen im geschützten Rahmen unsere Erfahrungen aus. Gemeinsam arbeiten wir mit verschiedenen, bunten, kreativen Methoden, um die Selbsthilfe der Schüler*innen zu stärken und Verständnis und Sensibilität für unsere Mitmenschen weiterzuentwickeln. Das Zentrum dabei ist immer „die Mitte“ – ein Platz, den wir mit viel Aufmerksamkeit, Liebe und Herzenswärme gestalten. Es ist schön und berührend zu sehen, wenn die Kinder einzeln oder gemeinsam immer wieder zur Mitte kommen. In der Mitte finden wir: die Ruhe, die wir brauchen, Kraft, die uns stärkt, den Mut weiterzugehen, und die Geborgenheit, die uns trägt.“

Zur Mitte kommen



Monika Ensbacher hat als „Hospiz macht Schule“ Moderatorin schon mehr als 30 Projekte durchgeführt und leitet heute unser „HMS“ Team (siehe oben).

DANKE



Josi Mold bei der „Barbie-Ausstellung“, mit der sie Spenden für unseren Verein sammelte. Danke, Josi, für Deine treue Unterstützung!

Erinnerung an Josi Mold

Wir haben eine langjährige, treue Wegbegleiterin verloren. Mit großer Dankbarkeit verabschieden wir uns von **Josi Mold**, die mit großem Engagement seit vielen Jahren unseren Verein und viele andere, soziale Organisationen und Projekte unterstützt hat. Die Hospizarbeit war ihr ein wichtiges Anliegen und als sie schwer erkrankt war, konnten wir ihren Wunsch, von unserem Team begleitet zu werden, erfüllen.



Bereits zu zweiten Mal haben wir sowohl von der **Raiffeisen Regionalbank Mödling** als auch vom Maria Enzersdorfer Unternehmer **Ing. Peter Reindl** (<http://www.mehrplatz2344.at>) eine großzügige Spende erhalten. Dafür sind wir sehr dankbar! Mit den gespendeten Summen können wir die Fortbildungen dieses Jahres finanzieren und vielleicht sogar das eine oder andere Ausstattungsstück erneuern!

WILLKOMMEN



Unser Hospizbüro im Schloss Hunyadi ist ein schöner und besonderer Ort: Treffpunkt, Arbeitsplatz, Gesprächs-, Besprechungs- und Therapieraum, Stützpunkt für unsere mobilen Einsätze ... und der Platz, an dem alle administrativen Tätigkeiten zusammenlaufen. Nach außen weitgehend unbemerkt braucht es viel professionelle Büroarbeit, um unseren Verein zu „managen“ und unseren Auftrag gut erfüllen zu können. Seit Dezember 2021 ist uns **Monika Schmied** hier eine große Unterstützung. Umsichtig und engagiert hilft sie mit und sorgt für Ordnung und Übersicht. Herzlich willkommen in unserem Team!



LEBEN BIS ZUM LEBENSENDE

Die Hospiz- und Palliativbewegung entstand auf Basis von Werten, die vom Respekt vor dem Leben und einer Haltung des Begleitens geprägt sind.

Wir respektieren die Wünsche suizidwilliger Personen, haben jedoch Sorge, dass die Beihilfe zur Selbsttötung zu einer medizinischen Dienstleistung wird und Leidende und beeinträchtigte Menschen unter Druck geraten, anderen nicht zur Last zu fallen.

Seit Jahresanfang ist die **Beihilfe zum Suizid** in Österreich nicht mehr strafbar. Unter bestimmten Voraussetzungen kann nach einer ärztlichen Aufklärung eine sogenannte „Sterbeverfügung“ errichtet werden, in der eine oder mehrere Personen genannt werden, die beim geplanten Suizid Hilfe leisten dürfen. Es entsteht damit eine neue Realität für schwerkranke Menschen in Österreich, die auch eine Neuordnung von Werten mit sich bringen wird. Begriffe wie „Würde“ oder „Hilfe“ finden sich in einem neuen, positiven Kontext zur Selbsttötung eines Menschen. Für unseren Verein bedeutet das, dass eine klare

Positionierung notwendig ist, um Missverständnisse zu vermeiden. Diese ergibt sich unmissverständlich aus dem Grundsatz, dass Hospiz- und Palliativarbeit das Sterben weder hinauszögern noch beschleunigen oder herbeiführen soll. Die Grundsätze der Hospiz- und Palliativgemeinschaft und ebenso unsere Vereinsstatuten schließen also eine Beteiligung an der Tötung eines Menschen aus. Die Organisation oder die Mitwirkung an einem Suizid ist nicht Aufgabe unseres Vereins und unserer Mitarbeiter*innen. Hospiz bedeutet für uns: Die Antwort auf Not und Leiden sollte nicht ein Tötungsangebot sein.

VEREIN HOSPIZ MÖDLING

MOBILE HOSPIZ- UND PALLIATIV- BETREUUNG

HOSPIZBÜRO

Für Auskünfte und Beratung zur mobilen Betreuung zu Hause kontaktieren Sie bitte unser Hospizbüro: 02236/864 101

Verein Hospiz Mödling
Schloßgasse 6
2344 Maria Enzersdorf
(Schloss Hunyadi, Seitentrakt links)

Unser Büro ist nicht ständig besetzt. Sie erreichen uns jedoch über den Bereitschaftsdienst unter unserer Telefonnummer. Wenn Sie uns besuchen wollen, vereinbaren Sie bitte einen Termin.

Weitere Informationen:
www.hospiz-moedling.at

SPENDEN

Unsere Leistungen der Hospiz- und Palliativbetreuung sind kostenlos. Wir danken sehr herzlich unseren unterstützenden Mitgliedern und Spender*innen für ihre Einzahlungen. Auch für Kranzspenden und sonstige Zuwendungen danken wir herzlich.

UNSER SPENDENKONTO

Verein Hospiz Mödling
Hypobank Mödling, BLZ 53000
IBAN: AT08 5300 0035 5501 4294
BIC: HYPNATWW

Der Fördermitgliedsbeitrag beträgt unverändert Euro 25,44. Spenden und Fördermitgliedsbeiträge an den Verein Hospiz Mödling sind steuerlich absetzbar. (Reg. Nr. SO 1467)

ANGEBOTE FÜR TRAUERENDE UND PFLEGENDE ANGEHÖRIGE

TRAUERRAUM

Eingeladen sind alle Trauernden, die vor kurzer oder längerer Zeit einen schweren Verlust erlitten haben. Die Gruppe ist ein Ort der Begegnung und des Gesprächs. Einzelbegleitungen sind nach Vereinbarung ebenfalls möglich.

Gesprächsgruppe für Trauernde:

jeweils am 1. und am 3. Dienstag im Monat von 18.00 bis 19.30 Uhr, außer an Feiertagen. Die Teilnahme ist kostenlos, Anmeldungen bitte unter: 02236/864 101

LEBENSRAUM

Wir möchten pflegenden Angehörigen durch Information, Beratung und Vernetzung Hilfestellung zur Bewältigung ihres Alltags geben. Bitte kontaktieren Sie uns gerne zu den aktuellen Angeboten und Terminen.

Weitere Informationen unter:
www.hospiz-moedling.at.

Unsere Angebote sind kostenlos und stehen dem Hospizgedanken entsprechend allen Menschen offen.

AKTUELL

Bitte beachten Sie, dass es aufgrund von COVID-19 Bestimmungen zu Änderungen von Angeboten und Terminen kommen kann!



IMPRESSUM

Herausgeber:
VEREIN HOSPIZ MÖDLING
2344 Maria Enzersdorf
Schloßgasse 6
ZVR 479936534
Tel.: 02236/864 101
Fax: 02236/864 101- 4

Für den Inhalt verantwortlich:
Veronika Ablöscher (Vorsitzende)

Wenn Sie die Zusendung von Hospiz Aktuell beenden möchten, bitten wir um Mitteilung unter: 02236/864 101 oder office@hospiz-moedling.at

**Du hast das Labyrinth betreten
und plötzlich geht dir ein Licht auf.
Du erkennst: Diesen Weg
kann keiner für dich gehen.
Es ist dein Weg, deine Wahrheit,
deine Aufgabe, dein Ziel.**

(N.N.)